

überholz - Universitätslehrgang  
für Holzbaukultur  
Hauptplatz 8 | 4010 Linz  
Telefon: +43 (0)732 7898 283  
Fax: +43 (0)732 7898 209  
ueberholz@ufg.ac.at  
www.ueberholz.ufg.ac.at

# überholz

überholz

UNIVERSITÄTSLEHRGANG  
FÜR HOLZBAUKULTUR

JAHRESBERICHT  
**2008/2009**

- 04-05 **BAUSTOFF DER ZUKUNFT**  
Einleitung
- 06-07 **KULTUR DER ZUSAMMENARBEIT**  
Methode und Didaktik
- 08-11 **VERNETZT**  
Lehrteam und ReferentInnen
- 12-15 **STUDIERENDE**  
Jahrgang 2008/2009, Absolventenbefragung
- 16-23 **EXPERIMENTALLABOR**  
Projekte 2008/2009
- 24-29 **BIOHOFMARKT GADERMAIER**  
Zwischendiplome
- 30-31 **BAUERNHOLZ**  
Ausstellung Analyse
- 32-35 **FINANZEN**  
Studienjahr 2008/2009

# über Zi04

**Ausbildungspartner**

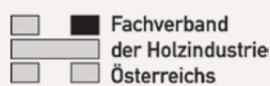
**kunstuniversität linz**  
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung

**Arch+Ing** Akademie



**Förderer**

**pro:Holz** Austria  
**pro:Holz** Oberösterreich



**Sponsoren**



**über  
Zi04**

UNIVERSITÄTSLEHRGANG  
FÜR HOLZBAUKULTUR

**JAHRESBERICHT  
2008/2009**

# BAUSTOFF DER ZUKUNFT

## EINLEITUNG



Oben: Heimo Suntinger skizziert mit den Studierenden



Gemeinsam am Modell: Roland Gnaiger, Kurt Pock und Wolfgang Ritsch



Lehrgangsführer Prof. Wolfgang Ritsch und die AbsolventInnen des ersten Studienjahres 2008/2009 Karl Niedermayr, Daniel Steindl, Johannes Gomille, Bernd Höffler, Oliver Anthofer, Anton Oster, Sigi Holzeder, Karin Drozd, Michael Walder, Georg Dörner, Markus Igler und Klaus Nigg

Kaum ein Jahr das uns gezeigt hat wie sehr die **Wirtschaft im Umbruch** ist, wie das **Vergangene**. Doch wie jede **Krisen** ist auch diese eine **Chance**. Für jene **Branchen** nämlich, die **vorbereitet sind auf aktuelle Fragen der Ökologie und Ökonomie**. **Holz als Baumaterial** ist für das **Bauwesen** in diesen **Entwicklungen von entscheidender Bedeutung**. Ist es doch dank der **Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten in Kombination mit den Vorteilen der CO<sub>2</sub>-Neutralität und der ökologischen Abbaubarkeit** der **innovative Baustoff für die Zukunft**.

Für **PlanerInnen** wie **HandwerkerInnen** ist der **Holzbau** eine **Herausforderung**, der es **gleichermaßen mit solidem Fachwissen, mit Respekt für die Projektpartner, mit Bewusstsein für die aktuellen Fragen unserer Gesellschaft und mit Leidenschaft für das Material zu begegnen gilt**.

Es bedeutet **stetig am Ball zu bleiben**, sich auch nach der **Ausbildung, dem Studium**, **regelmäßig weiterzubilden** und **Spezialwissen zu generieren**. Vor allem die **Zimmerereien** entwickeln sich zu **modernen Holzbaubetrieben** und **realisieren Projekte**, an die sie vor Jahren noch nicht einmal zu denken gewagt hätten.

Für diesen **Bedarf** bietet überholz ein **attraktives Angebot**, dass sich im **Laufe der bereits stattgefundenen drei Jahrgänge** stetig weiterentwickelt hat.

Dieses Studium ist ein **Lehr- und Lern-System**, in dem **Studierende und Lehrende vice versa** durch **stetigen Austausch** reifen.

Mit der **Umwandlung des Lehrganges zu einem Masterstudium** ist überholz auch **entsprechend den Änderungen der österreichischen Studienlandschaft** auf **neuestem Stand** und hat und einen **weiteren Schritt zur internationalen Positionierung im europäischen Bildungssystem** getan.

15 **StudentInnen** nützten heuer diese **Chance der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung** und haben damit die **Möglichkeit im Herbst 2010 als erste mit dem Titel „Master of Timber Culture“ abzuschließen**.

# KULTUR DER ZUSAMMENARBEIT

## METHODE UND DIDAKTIK

// Durch die Vielzahl an präsentierten Projekten und der vertieften Auseinandersetzung ist der Zugang lockerer geworden, bzw. die Sichtweise umfassender. //



Wechselseitiges Lernen im Team

// Ich sehe das Thema Holz, als würde ich durch eine neue Brille schauen. Den kommenden Jahren sehe ich sehr gespannt entgegen. Ich glaube, das Thema Holz hat viel Potential sich erfolgreich weiter zu entwickeln. //

**überholz** ist ein Lehr- und Lern-System, in dem die Weiterbildung im steten Diskurs zwischen Studierenden, Vortragenden und GastkritikerInnen stattfindet.

Unser Lehrteam übernimmt dabei die Rolle von anleitenden Betreuern welche die StudentInnen in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen. Das aktive Arbeiten in interdisziplinären Teams fördert nicht nur wechselseitiges Lernen der TeilnehmerInnen untereinander, sondern ist unmittelbarer

Lernort einer Kommunikation zwischen den Disziplinen. 2008/2009 wurde das Grundjahr des dritten *überholz* Lehrganges abgehalten. Vorbereitend erfolgte Herbst 2008 eine Anpassung des Studienplans an die aktuellen Entwicklungen der Branche und des Lehrganges.

### Studienplan:

1. STUDIENJAHR	ECTS
<b>Projektmodule</b>	
Holzbau Entwicklungen 1	8
Holzbau Entwicklungen 2	8
Holzbau Entwicklungen 3	8
Holzbau Entwicklungen 4	12
<b>Kompetenzmodule Holzbau</b>	
Grundlagen / Planung & Gestaltung	3
Grundlagen / Materialkunde & Konstruktionslehre	3
Grundlagen / Ökologie & Nachhaltigkeit	3
Aktuelle Impulse 1	5
Aktuelle Impulse 2	5
Analyse 1	5
	<b>60</b>

2. STUDIENJAHR	ECTS
<b>Masterarbeit</b>	40
<b>Kompetenzmodule Holzbau</b>	
Grundlagen / Management & Kommunikation	3
Aktuelle Impulse 3	5
Aktuelle Impulse 4	5
Analyse 2	7
	<b>60</b>

# VERNETZT

## LEHRTEAM UND VORTRAGENDE

### überholz-Beirat

Roland Gnaiger, Mag.arch.  
Univ.Prof., überholz Initiator  
Richard Hable  
Landesinnungsmeister OÖ  
Thomas Hartl  
Vertreter der AbsolventInnen  
Hubert Huber, Mag. HR  
Vertreter der Landesregierung OÖ  
Claudius Kollmann, Dr.  
GF Fachverband der Holzindustrie

Jürgen Müller, Ing.  
Manager, Möbel- u. Holzbau-Cluster  
Richard Rothböck, KommR  
Bundesinnungsmeister  
Georg Adam Fürst Starhemberg  
Obmann proHolz Oberösterreich  
Hans Staudinger, Mag.  
GF Arch+Ing Akademie  
Georg Zenz  
Innung Holzbau  
Kurt Zweifel  
pro:Holz Austria



**Wolfgang Ritsch, Architekt, DI**  
Lehrgangsführung

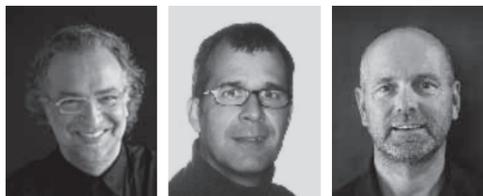
Ausbildung an der HTL für Möbelbau in Mödling (1976 Meisterprüfung als Tischler), anschließend Architekturstudium an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Stuttgart. Seit 1982 eigenes Atelier in Dornbirn. Zusammenarbeit mit zahlreichen namhaften Architekten. Ritsch ist Mitglied der Gruppe Vorarlberger Baukünstler. Seit 2005 Gastprofessor an der Kunstuniversität Linz.



**Veronika Müller, Univ.Ass. Mag.arch.**  
Lehrgangsmanagement

Architekturstudium an der Kunstuniversität Linz und am istituto universitario di Venezia. Seit 1999 freiberuflich in den Bereichen Architekturvermittlung, Wissensmanagement und Bauberatung tätig. Regelmäßige Vortragstätigkeit, sowie Vermittlungs- und Veranstaltungsprojekte im Kultur- und Architekturbereich.

### Projektteams



Wolfgang Ritsch  
Lehrgangsführung, Dornbirn  
Konrad Merz  
merz kley partner, Dornbirn  
Georg Zenz  
Zenz Holzbau, Eggelsberg/OÖ



Maximilian Luger, Franz Maul  
Luger-Maul Architekten, Wels  
Hans-Christian Obermayr  
Spannkraft, Linz  
Bernhard Obermayr  
Obermayr Holzkonstruktionen, OÖ



Peter Nageler  
nonconform architektur vor ort, Wien-Kärnten  
Reinhard Schneider  
Bollinger Grohmann Schneider ZT, Wien  
Heimo Suntinger  
Themessl Holzbau, Einöde bei Villach



Wolfgang Ritsch  
Lehrgangsführung, Dornbirn  
Kurt Pock  
ZT Pock Ingenieurbüro,  
Spittal/Drau-Lienz  
Michael Kaufmann  
Kaufmann Zimmerei, Reuthe/Vbg.



Gion Caminada  
Architekt, Vrin/CH  
Eugen Schuler, Heinz Pfefferkorn  
GBD Baugruppe, Vorarlberg  
Herbert Brunner  
Lot Holzbau, Feldkirch

### Grundlagen

Roland Gnaiger, Univ.Prof.  
die architektur, Kunstuniversität Linz  
Reinhard Haslinger  
Haslinger, Keck. Werbeberatung, Linz  
Peter Kuglstätter, A.Univ.Prof.  
Kunstuniversität Linz  
Gerhard Leibetseder  
IBS Brandschutztechnik, Linz  
Sylvia Polleres  
Holzforschung Austria, Wien  
Wolfgang Ritsch, Architekt  
Lehrgangsführung überholz, Dornbirn  
Karl Thorgele, Bauphysiker  
Spektrum GmbH, Dornbirn  
Georg Zenz  
Zenz Holzbau, Eggelsberg/OÖ

# IMPULSGEBEND

## REFERENTINNEN 2008/2009

### MODULE

**Modul 1** 22. bis 25. Oktober 2008  
**Modul 2** 20. bis 22. November 2008  
**Modul 3** 18. bis 20. Dezember 2008  
**Modul 4** 22. bis 24. Jänner 2009

**Modul 5** 19. bis 21. März 2009  
**Modul 6** 16. bis 18. April 2009  
**Modul 7** 13. bis 17. Mai 2009  
**Modul 8** 18. bis 20. Juni 2009

#### Impulsvortragende

Friedrich Achleitner  
Architekturtheoretiker, Wien  
Walter Angonese  
Architekt, Kaltern/Südtirol, I  
Herbert Brunner  
Lot Holzbau, Feldkirch  
Frank/Markus Bühl/Golinski  
Tragwerksplaner, D  
Gion Caminada  
Architekt, CH  
Peter Cheret  
Architekt/Professor, Stuttgart, D  
Bernhard Egert  
Glöckl Holzleimbau, Obergrafendorf  
F2 Architekten  
Schwanenstadt  
Fink Thurnher Architekten  
Vorarlberg  
Manuel Garcia-Barbero  
Architekt, Spanien  
Dominique Gauzin-Müller  
Architekturkritikerin, F  
Roland Gnaiger  
Architekt/Professor, Bregenz-Linz  
Gernot Hertl  
Architekt, Steyr

Georg Hochreiner  
Tragwerksplaner, Altheim  
Heinz Jucker  
Tragwerksplaner, CH  
Michael Kaufmann  
Holzbauer, Reuthe/Vbg.  
Klaura-Kaden Architekten,  
Klagenfurt  
Tom Lechner  
Architekt, Radstadt  
Luger-Maul Architekten  
Wels  
Konrad Merz  
Tragwerksplaner, Dornbirn  
Christof Müller  
Weissenseer Holzbau, Weissensee  
nonconform architektur vor ort,  
Wien - Kärnten  
Bernhard Obermayr  
Holzbauer, Schwanenstadt  
Hans-Christian Obermayr  
Tragwerksplaner, Linz-Schwanenstadt  
Heinz Pfefferkorn  
GBD Baugruppe, Vorarlberg  
Kurt Pock  
Tragwerksplaner, Spittal/Drau-Lienz

Hubert Rieß  
Architekt/Professor, Graz-Weimar, D  
Wolfgang Ritsch  
Lehrgangsbau, Architekt, Dornbirn  
Arno Ritter  
Architekturtheoretiker, Innsbruck  
Reinhard Schneider  
Tragwerksplaner, Wien  
Eugen Schuler  
GBD Baugruppe, Vorarlberg  
Simon Speigner  
Architekt, Salzburg  
Georg Adam Fürst Starhemberg  
Holzunternehmer, proHolz OÖ  
Heimo Suntinger  
Holzbauer, Einöde bei Villach  
überholz AbsolventInnenteam 2  
Ökosiedlung Perg  
überholz AbsolventInnenteam 2  
Hotel Hinterstoder  
Dietger Wissouning  
Architekt, Graz-Kärnten  
Georg Zenz  
Holzbauunternehmer, Eggelsberg



# TEAMKOMPETENZ & UMSETZUNGSKRAFT

STUDIERENDE  
2008/2009

## Lehrgang 2008/2009

Anthofer Oliver, DI, Architekt  
Arch.Büro Mayer, Kärnten  
Dorner Georg, DI(fh), Tragwerkplaner  
Kirsch-Muchitsch&Partner, OÖ  
Drozd Karin, DI, Architektin  
Nick Eder Innenarchitekt, NÖ  
Getz Martina, DI, Architektin  
RWT plus ZT GmbH, NÖ  
Gomille Johannes, DI, Architekt  
Planungsbüro, Tirol  
Höfferl Bernd, Ing., Zimmerer  
Hofer Holzwerk GmbH, Wien  
Holzeder Siegfried, Zimmerer  
Landwirtschaftskammer für OÖ  
Iglar Markus, Zimmerer  
Holzbau Dachdeckerei Iglar, Burgenland  
Niedermayer Karl, Zimmerer  
Wiehag GmbH, OÖ  
Nigg Klaus, Zimmerer  
Pümpel Bau GmbH, Tirol  
Oster Anton, Ing., Tragwerksplaner  
RWT plus ZT GmbH, NÖ  
Ott-Reinisch Irene, DI, Architektin  
Selbstständig, Wien  
Steindl Daniel, Mag.arch., Architekt  
SNP, Wien  
Walder Michael, Ing., Zimmerer  
Gemeinde, Salzburg  
Witzmann Ulrike, DI, Architektin  
Selbständig, OÖ

Innovative und hochwertige Holzbauten entstehen nur im engen Zusammenwirken von PlanerInnen, BauingenieurInnen und HandwerkerInnen. Die gemeinsame Ausbildung ist das perfekte Lern- und Experimentierfeld für den Berufsalltag. Technisches und gestalterisches Wissen sind ebenso gefragt wie Teamkompetenz und sichere Umsetzungsfähigkeit.

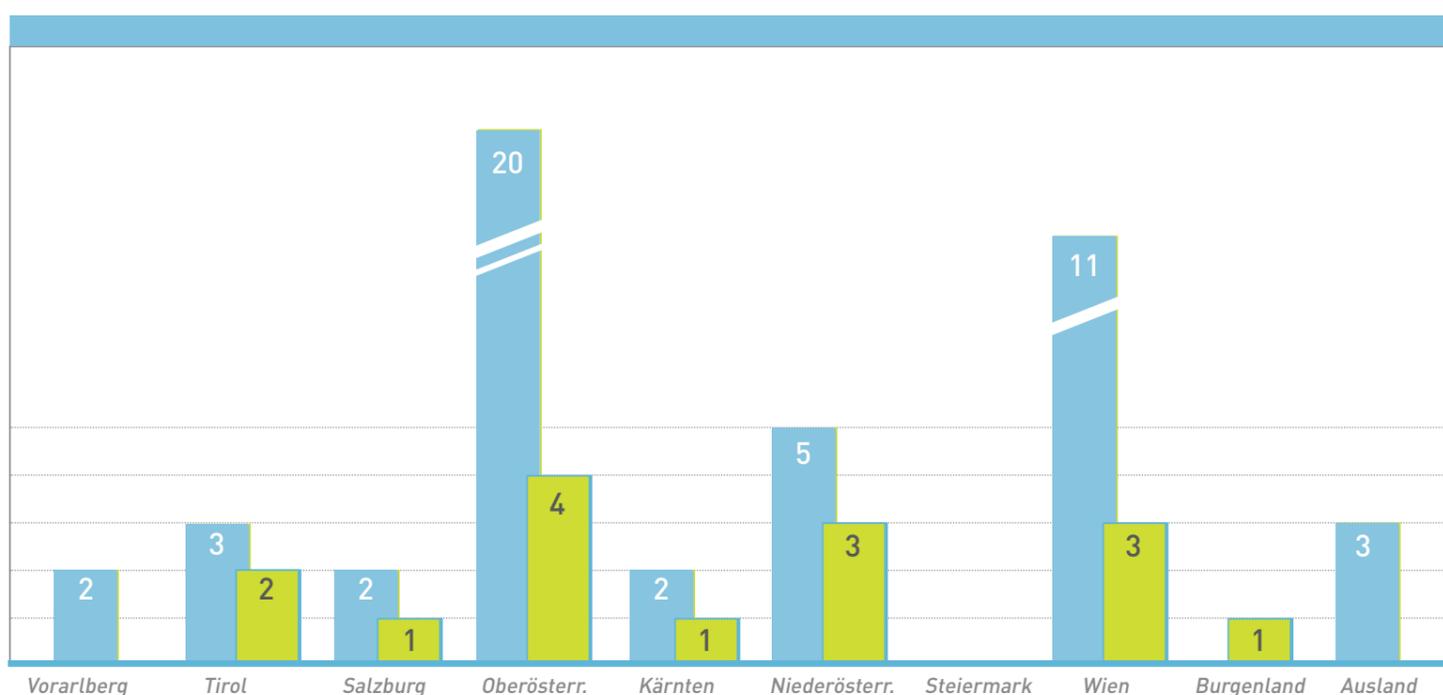


Diese zentrale Idee des Lehrganges „überholz“ hat im Laufe der vergangenen Jahre zahlreiche engagierte Absolvent/innen hervorgebracht und ihnen ein berufliches „Sprungbrett“ geboten.

Herkunft nach Bundesländern

Lehrgang 2008/2009  
15 Studierende

Alle bisherigen Lehrgänge  
48 Studierende



# ABSLOVENTEN BEFRAGUNG

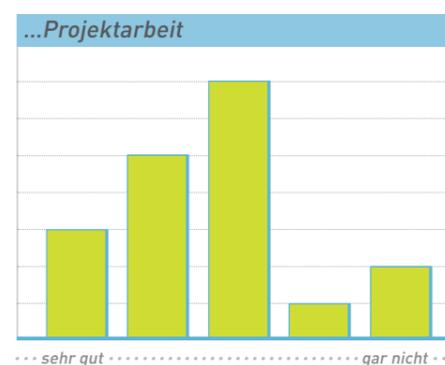
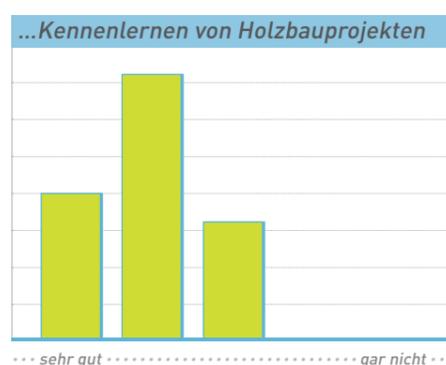
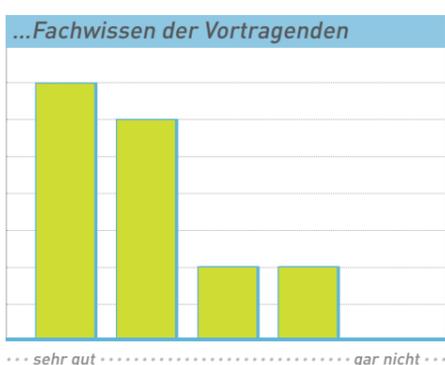
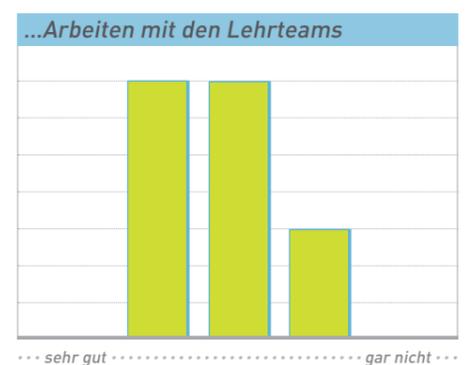
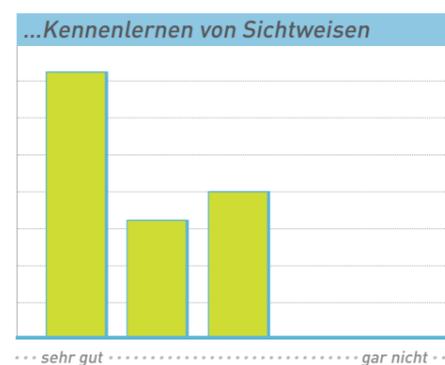


Oben: Reinhard Schneider mit Begeisterung bei der Detailentwicklung; Mitte: Prof. Hubert Riess im Gespräch mit den Studierenden  
Unten: Präsentation des Semesterprojekts

// Das Verständnis für Architektur und architektonische Gedanken wurde durch im Lehrgang übermitteltes Hintergrundwissen verbessert. Das bildet für mich eine bessere Gesprächs- und Diskussionsbasis mit Architekten. //

## Wie sehr haben Sie vom Lehrangebot profitiert...?

Auszug aus der Absolventenbefragung, Herbst 2009



# EXPERIMENTALLABOR FÜR INNOVATIVEN HOLZBAU

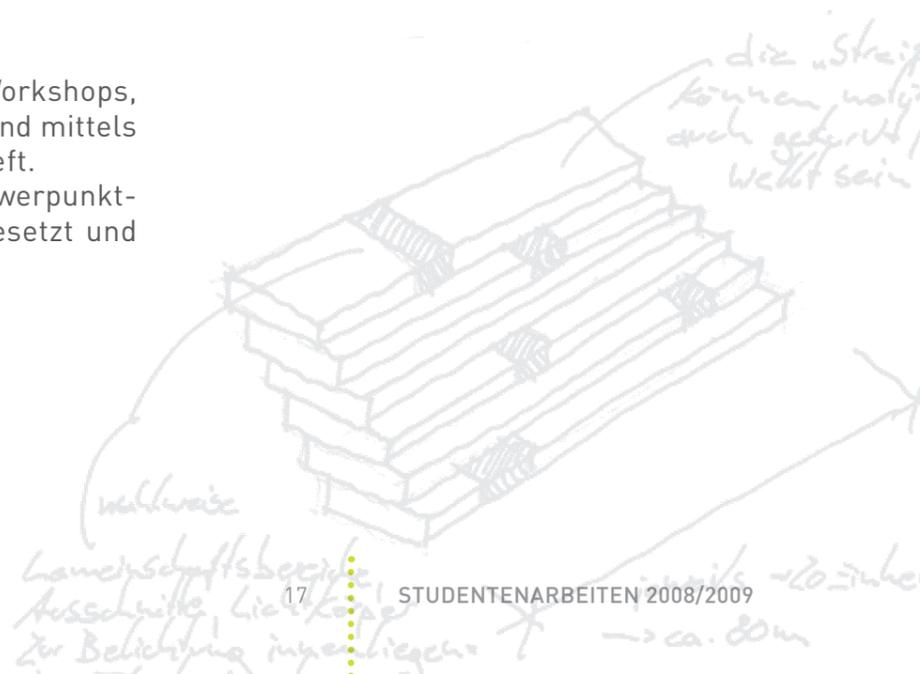
STUDENTENARBEITEN  
2008/2009



Moderner Holzbau hat das Potential architektonische Qualität mit ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung zu vereinen. Die neue Bedeutung des Holzbaus liegt nun in der Verbindung von Handwerk mit Hightech, von Ökologie mit zeitgemäßer Baukunst, optimierten Bausystemen und industrialisierter Vorfertigung. Daraus entsteht eine moderne Bauweise, die gänzlich neue Abwendungs- und Einsatzgebiete erobert.

**Die studentischen Arbeiten des überholz-Lehrgangs widmen sich sowohl bereits den etablierten Einsatzgebieten als auch innovativen Anwendungsformen, die es den Studierenden ermöglichen die Grenzen und Möglichkeiten des Materials kennen zu lernen und kreativ neue Ansätze zu entwickeln.**

Die Lehrinhalte wurden in Form von Projektstudios, Workshops, Exkursionen, Vorlesungen und Impulsvorträgen angeboten und mittels Projektarbeiten und Seminararbeiten im Eigenstudium vertieft. In 8 Modulen haben 15 Studierende – entsprechend ihren Schwerpunktinteressen und Begabungen – individuelle Schwerpunkte gesetzt und ihre persönlichen Kompetenzen erweitert.

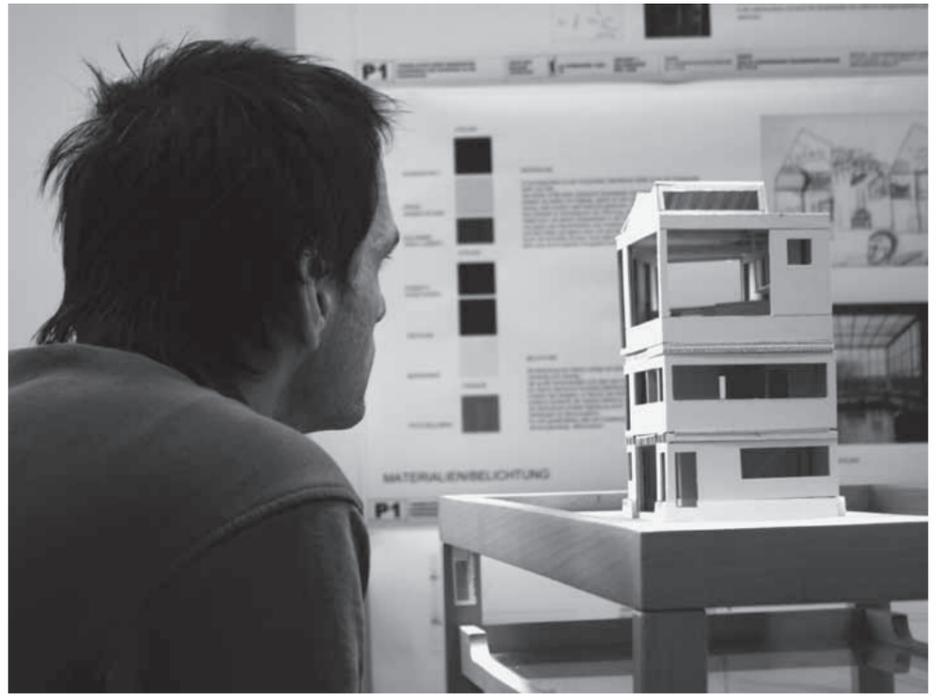


Holzbau Entwicklungen 1

# TRANSFORMATION DER MODERNE

Häuser aus Holz sind zeitgemäße Bauaufgaben, die aus ökologischen und ökonomischen Überlegungen immer wichtiger werden. Zeitgemäße Konstruktionen, Materialien und aktuelle Energiestandards beeinflussen dabei auf elementare Weise Bauform und ästhetische Gestaltung unserer Häuser. Für die Qualität eines Gebäudes entscheidend ist daher die konstruktive und materialgerechte Umsetzung eines Gestaltungsentwurfs.

Im Rahmen dieser Projektarbeit war es Aufgabe der StudentInnen Pionierprojekte der Architektur der Moderne, die aus unterschiedlichsten Materialien gebaut wurden, entsprechend ihrer Raumidee neu in Holzbauweise zu konstruieren. Dabei sollten die Häuser sowohl als ökologische Passivhäuser mit einer Energiekennzahl von 15 kWh/m<sup>2</sup> pro Jahr konzipiert werden und gleichzeitig möglichst nahe an den gestalterischen Intentionen der Originale liegen.

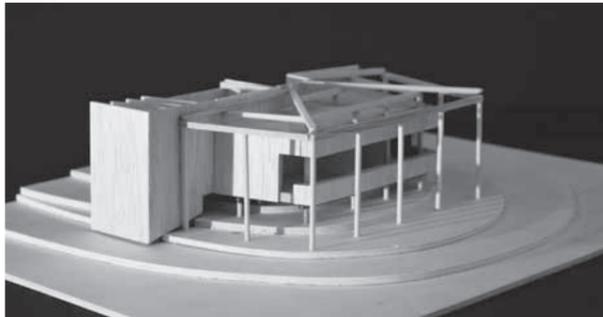


Hans-Christian Obermayr vertieft sich in den Aufbau des transformierten „Haus des Malers“

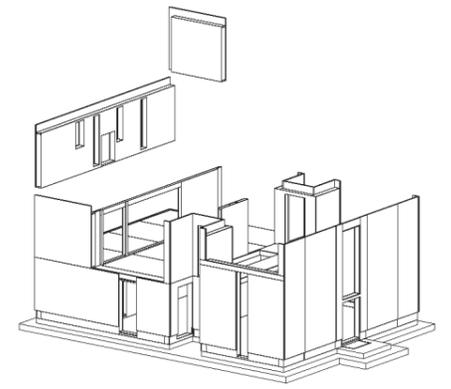
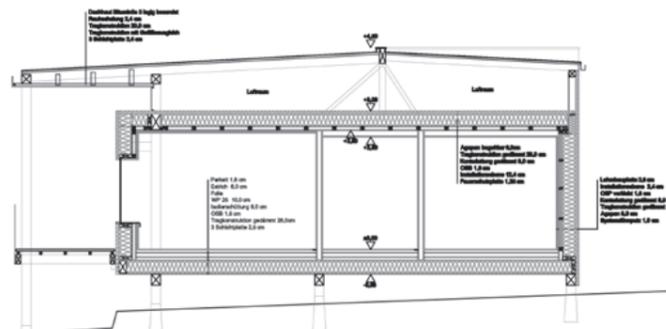


Transformation „Haus des Malers“, System Tragwerk: I. Ott-Reinisch, M. Wölik

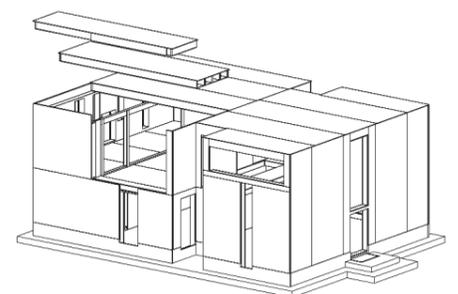
- Transformierte Häuser:  
 Le Corbusier / Haus des Malers  
 E.A. Plischke / Haus am Attersee  
 L. Mies van der Rohe / Haus Farnsworth  
 L. Mies van der Rohe / Barcelona Pavillon  
 L.I. Kahn / Haus Esherik



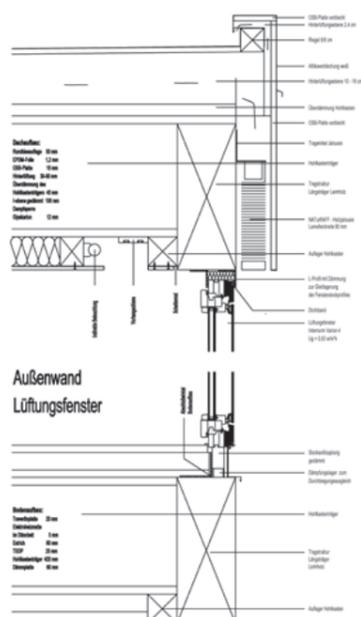
Transformation Haus am Attersee, Modell, Schnitt: O. Anthofer, K. Niedermayr



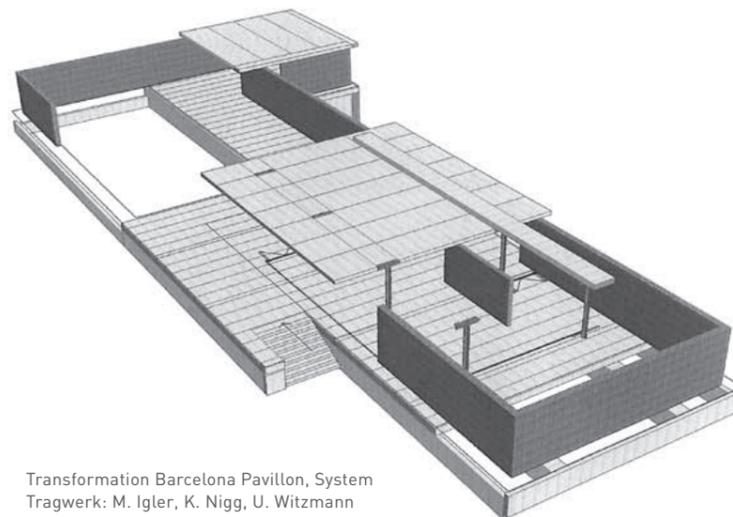
Tragende Innenwand mit Unterzug



Dachelemente am UZ aufgelagert



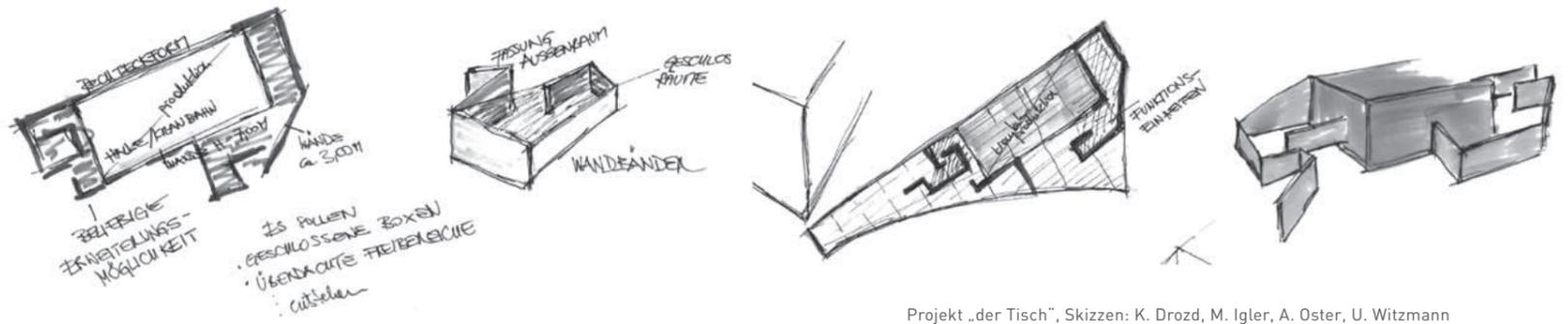
Transformation Haus Farnsworth  
 Fassadendetails: J. Gomille, S. Holzeder, M. Walder



Transformation Barcelona Pavillon, System Tragwerk: M. Iglar, K. Nigg, U. Witzmann



Transformation Haus Esherik, Modell des Tragsystems, Elementierungspläne: M. Getz, A. Oster, D. Steindl



Projekt „der Tisch“, Skizzen: K. Drozd, M. Iglar, A. Oster, U. Witzmann

Das Team „Rundholz“ vor ihrem Tragwerksmodell.

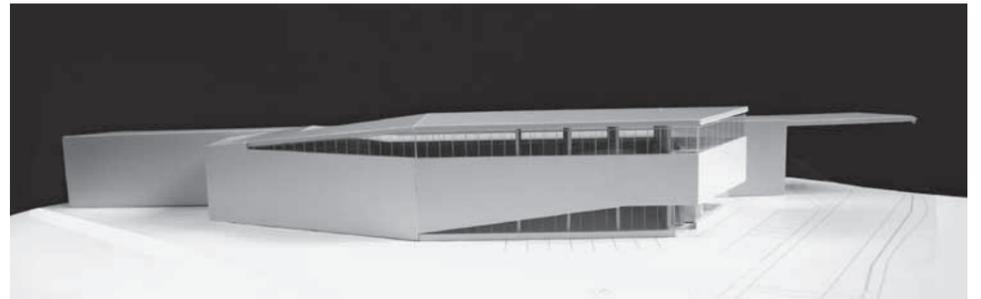


## Holzbau Entwicklungen 2

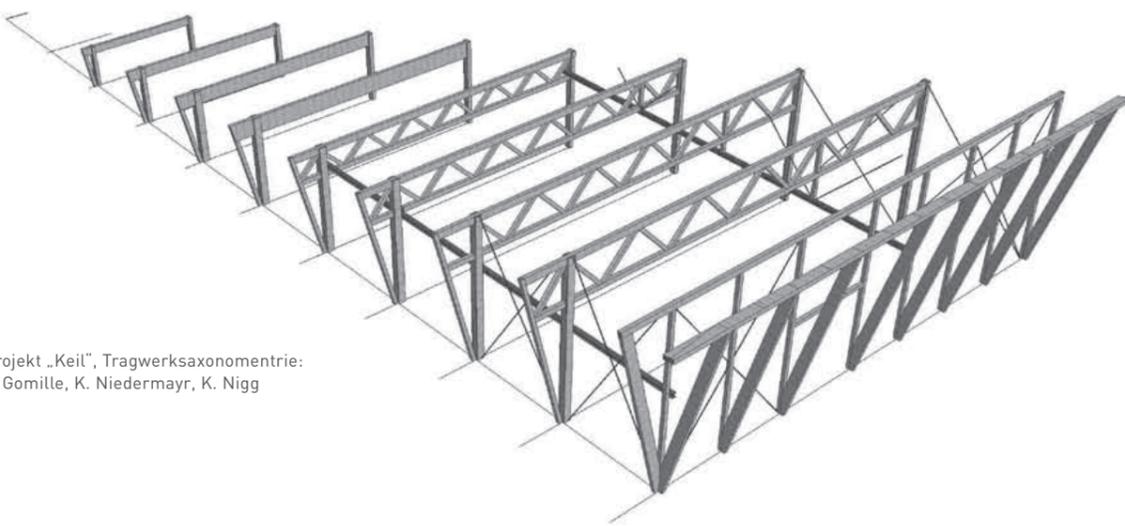
# GEWERBEHALLE < 750 €/m<sup>2</sup>

Hallen und Werkstätten sind klassische Bauaufgaben für den konstruktiven Holzbau. Mit entsprechender Optimierungen unter Einbeziehung von Experten für Tragwerksplanung, Fertigungsplanung und Montage entwickeln die Studierenden gleichermaßen wirtschaftliche wie nachhaltige Bauweisen. Die gemeinsame Planungsarbeit bietet die Chance der wirtschaftliche Optimierung, macht die Kostenoptimierung analog der Entscheidungsschritte darstellbar und vermittelt den StudentInnen die Möglichkeit Holz im Wettbewerb von Stahl und Beton einzuschätzen und zu bewerten.

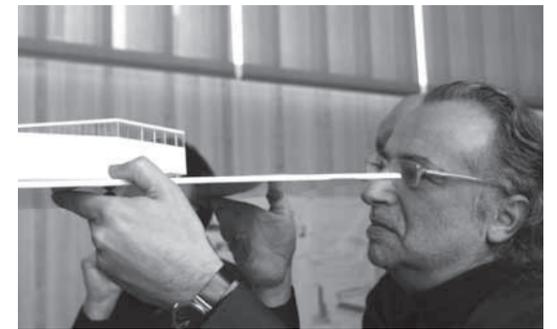
Der sehr eng gestreckte Kostenrahmen stellte bei diesem Entwurf eine Leitlinie dar und konnte individuell durch konstruktions- bzw. innovationsbedingte neue Voraussetzungen modifiziert werden. Ausgangspunkt war ein möglichst unkonventioneller Ansatz zur Ideenfindung mit dem Ziel, Holz vordergründig aber nicht dogmatisch in all seinen Facetten einzusetzen.



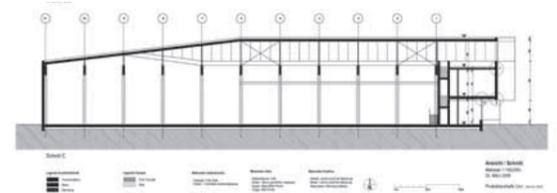
Projekt „Produktionshalle Linz“, Modellfoto



Projekt „Keil“, Tragwerksaxonomie:  
J. Gomille, K. Niedermayr, K. Nigg



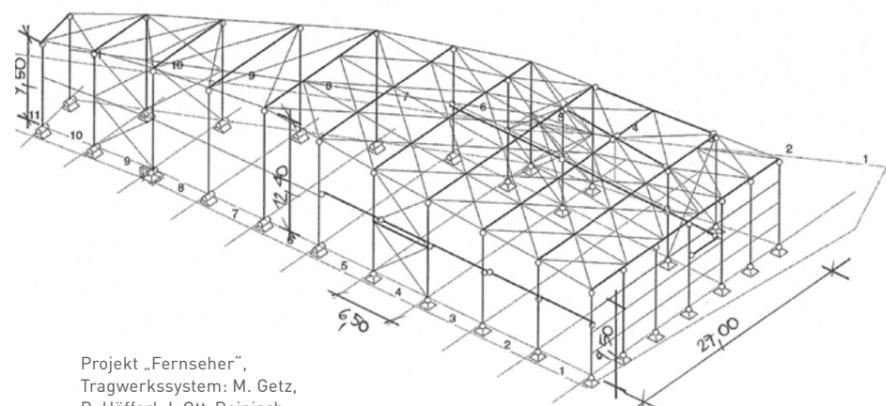
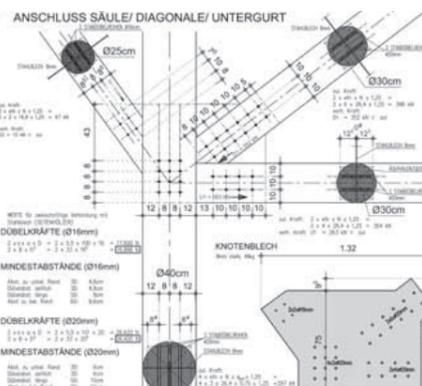
Wolfgang Ritsch entdeckt die Qualitäten des Entwurfes



Projekt „Produktionshalle Linz“, Schnitt: D. Steindl, M. Walder



Projekt „Rundholz“, Modell, Plan Anschlussdetail:  
O. Anthofer, G. Dorner, S. Holzeder



Projekt „Fernseher“,  
Tragwerkssystem: M. Getz,  
B. Höfferl, I. Ott-Reinisch



Holzbau Entwicklungen 3

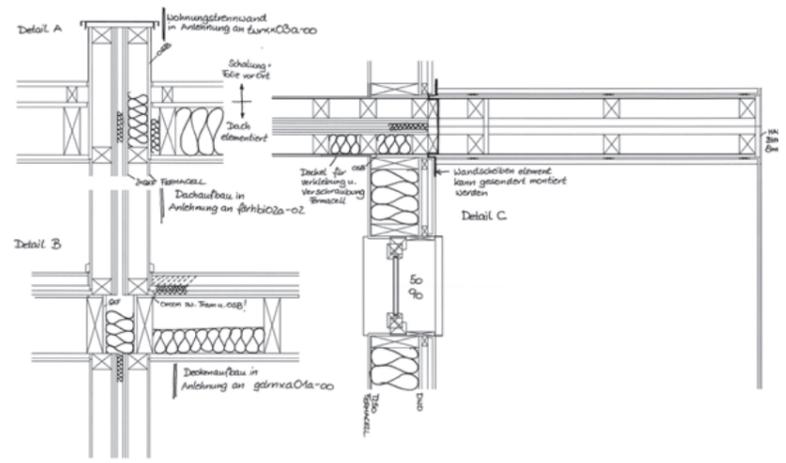
NEUE EINFACHHEIT

...für leistbares Wohnen –  
Reihenhaus Neu Pölla

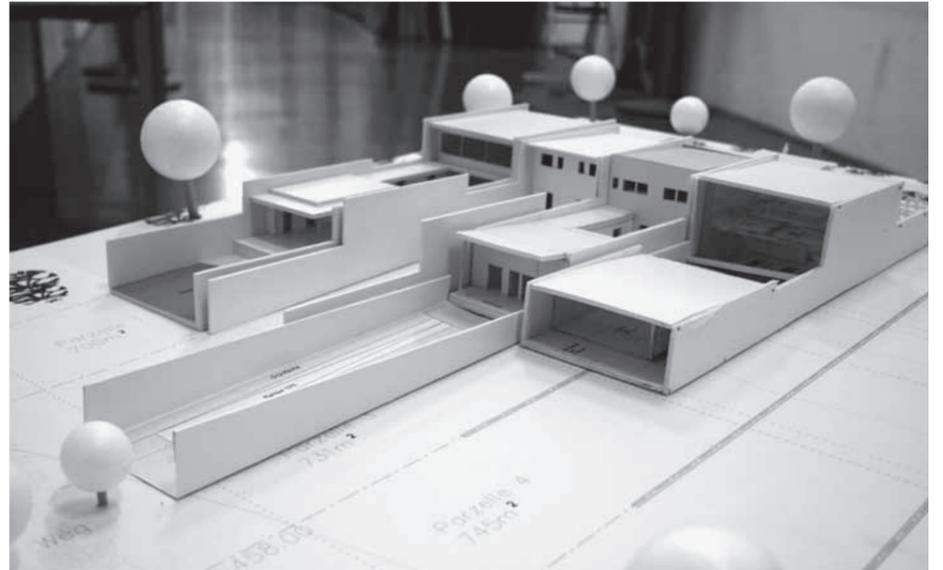
Nach den Richtlinien eines projektierten Masterplanes wurden auf einem Grundstück in Neupölla verschiedene Reihentypen entwickelt. Besonderes Augenmerk lag dabei auf einer Effizienzsteigerung der Baukosten (Kostenziel: Euro 1440 brutto – für Baukosten 1-6) bei gleichzeitiger Berücksichtigung architektonischer Grundthemen wie Raum, Licht, Farbe, Poesie/Atmosphäre.



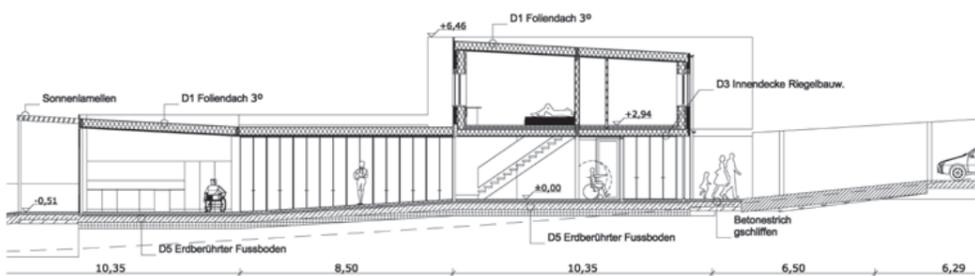
Arbeit am „leistbaren Wohnen“



Projekt „Kostengünstig“, Anschlussdetails:  
O. Anthofer, K. Drozd, B. Höfferl, A. Oster



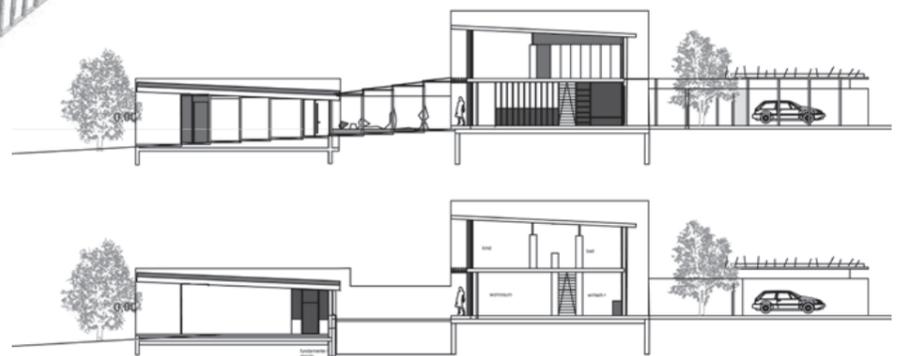
Arbeitsmodelle Reihenhäuser Neu Pölla



Projekt „Barrierefrei“, Schnitt Werksatz: G. Dorner, J. Gomille, M. Getz, M. Igler



Projekt „Strandhaus“: K. Niedermayr, I. Ott-Reinisch, D. Steindl, M. Walder



Projekt „Atelierhaus“: S. Holzeder, K. Nigg, U. Witzmann

Dr. Markus Hofer, LR Dr. Josef Stockinger, Bauherr Peter Gadermaier und Lehrgangsteiter Wolfgang Ritsch sind von der Vielfalt der Projekte begeistert



Regionale Wertschöpfung, Nachhaltigkeit und die Möglichkeit der Eigenleistungen machen den Holzbau unter anderem für landwirtschaftliche BauherrInnen höchst interessant. Dass mit dem traditionsreichen Baustoff Holz nicht nur eine zeitgemäße, sondern auch wirtschaftliche Gestaltung möglich ist zeigen die aktuellen Abschlussarbeiten des *überholz*-Lehrganges.

Thema war der Entwurf eines Biohofmarktes in Neuhofen bei Ried. Das Interesse einer Supermarktkette an einem seiner Grundstücke nutzend möchte der Grundeigentümer, ein Biolandwirt, das konventionelle Warenangebot mit eigenen Produkten und den Erzeugnissen lokaler Produzenten kombinieren. Die Projektaufgabe umfasste daher die Planung einer Halle für den Supermarkt, sowie einer Markthalle mit Biomarkt und Biorestaurant. Sechs interdisziplinäre Teams, bestehend jeweils aus einem/r ArchitektIn, einem/r TragwerksplanerIn und einem/r HolzbauerIn haben mit Unterstützung eines Projektmanagers und einer Bauphysikerin, höchstunterschiedliche Projektansätze und Entwürfe hervorgebracht.

# BIOHOFMARKT GADERMAIER

ZWISCHENDIPLOM  
2008/2009

## DAS TOR ZUM HOF

Daniel Steindl, Anton Oster, Bernd Höfferl

Ein signifikant langgezogener Baukörper, parallel zur Straße verlaufend, definiert mit einer Aussparung prägnant das „Tor zum Hof“ Gardermaier.

Wie gerahmt präsentiert sich die Zufahrt zum Produzenten, dem Ursprung der Produkte und ist gleichzeitig Marktplatz und Verteiler; auf der einen Seite Supermarkt, auf der anderen Biomarkt und Restaurant. Im modulierten Ansteigen des Daches und in der „Ausdehnung“ des Fensterbandes der beiden Hallen in Richtung des neuen Hoftores findet diese große Geste zusätzliche Verstärkung.

Das gelungene Zusammenspiel von Architektur, Tragwerk und Holzbau bringt hier eine Dachkonstruktion von hohem ästhetischem Niveau hervor. Bei gleich bleibender Trägerstärke und -länge entsteht nur durch geringe Änderung der Trägerneigung mittels Aufschiebling aus einem schlichten Rahmensystem ein flügelartiges Gebilde von beeindruckender Leichtigkeit und Schönheit.

Bei hoher gestalterischer Qualität verfügt dieses Projekt gleichzeitig über eine Schlichtheit und Einfachheit der Bauweise. Das Ergebnis ist ein hoher Vorfertigungsgrad, der den Bau im Vergleich mit den anderen Projekten auch wirtschaftlich bestehen lässt.





- 1 Eingang / Verteiler
- 2 Bäckerei
- 3 Biomarkt & Biomarktlager
- 4 Biorestaurant / Gastraum
- 5 Biorestaurant / Küche und Nebenräume
- 6 Biorestaurant / WC
- 7 Supermarkt
- 8 Leergutrücknahme
- 9 Supermarkt / Anlieferung
- 10 Supermarkt / Büro und Personalräume
- 11 Supermarkt / Kühlager
- 12 Supermarkt / Trockenlager
- 13 Supermarkt / Getränkelager
- 14 Biomasseheizkraftwerk
- 15 Freibereich / Veranstaltung



## WO DIE KARTOFFEL RUHT

Oliver Anthofer, Georg Dorner, Markus Igler

So einfach dieser Hallenbau auf den ersten Blick wirkt, ist er doch punktgenau der Philosophie des Biolandbaus zugeschnitten. Den Wert der Lebensmittel in den Mittelpunkt stellend ist jeder der in einer Abfolge angeordneten Räume auf die Lagererfordernisse der unterschiedlichen Produkte angepasst. An den traditionellen Stadel angelehnt präsentiert sich die oberirdische Verkaufshalle als leichte Holzkonstruktion, die den KundInnen einen attraktiven Ausblick ermöglicht, und gleichzeitig durch eine horizontale Lattenfassade genügend Beschattung für die Waren bietet. Unterirdisch findet sich ein Erdkeller, dessen abfallendes Niveau verschiedenen Klimazonen für Obst und Gemüse schafft. In dieser Abfolge von lichtem Raum und schattigem Keller entwickelt das Projekt hohe architektonische Qualitäten und besticht atmosphärisch nicht zuletzt durch die Kombination der Naturbaustoffe Vollholz und Lehm.

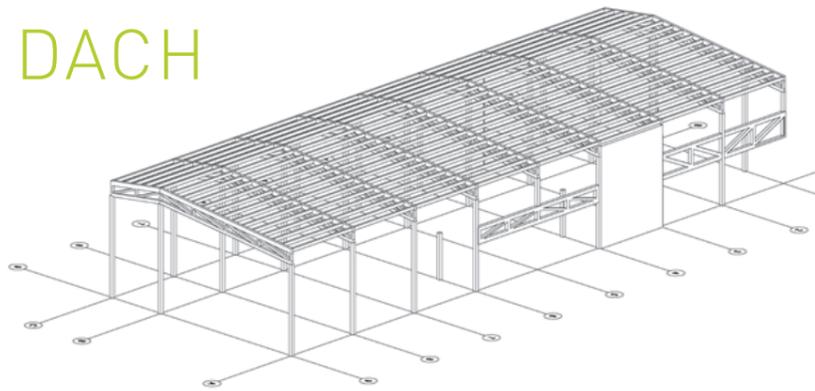
Die bestechende Einfachheit des Projektes findet sich auch im statischen System wieder. Eine leichte Konstruktion mit großen Fensterflächen ermöglicht den offenen Ausblick in die Natur, die Landschaft und die Landwirtschaft. Die notwendigen statischen Aussteifungen in Form von Wandscheiben sind sinnvoll im Lagerbereich angeordnet um die Achsen im Markt und Restaurantbereich frei zu spielen. Die Verwendung von Vollholz statt Leimbindern bringt ästhetische wie wirtschaftliche Vorteile und unterstreicht den ökologischen Aspekt.



## UNTER EINEM DACH

Johannes Gomille, Georg Dorner, Bernd Höffertl

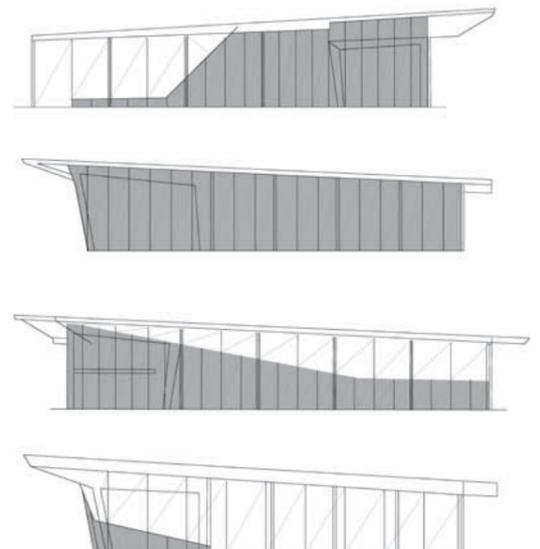
Ein besonderer Reiz des Hofes Gadermaier liegt in seiner gut sichtbaren Lage auf einer Hügelkuppe inmitten der eignen Felder. Um diese Situation zu erhalten setzt sich dieses Projekt bewusst zurück und reiht sich in die vorhandenen Bebauungsstrukturen ein. Dem Raumkonzept des Gebäudes liegt die Idee der italienischen Markthallen zugrunde und dementsprechend bietet es einen großen Raum, der sich über zwei Ebenen erstreckt, durch Schiebelelemente und Galerien gliedert und über große Oberlichten belichtet wird. Neben den räumlichen Anforderungen ist die Ökonomie hier oberste Prämisse. Eine schlichte, nicht sichtbare Konstruktion aus Fachwerkträgern sorgt für die stützenfreien Überspannung der Halle ebenso, wie im Wandbereich für die Auskrugung der gedeckten Terrasse und die großzügige Eingangssituation. Die notwendige Aussteifung erfolgt über elementierte Wandscheiben. Elementierung ist überhaupt das Zauberwort. Alle Wandelemente können vorgefertigt auf die Baustelle kommen. Um die Lattenfassade durchgängig zu gestalten sind die einzelnen Elemente vertikal angeordnet.



## DER TRANSFORMIERTE HOF

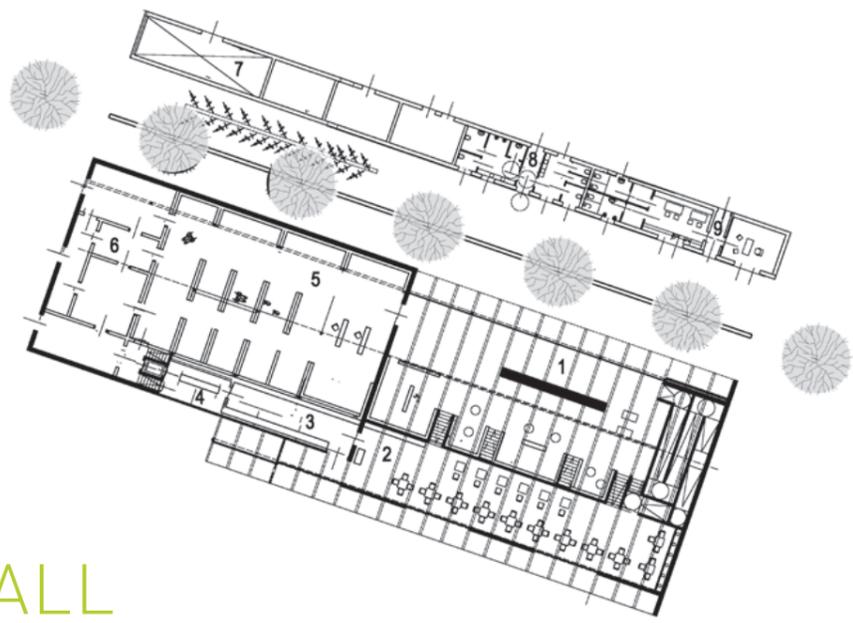
Irene Ott-Reinisch, Anton Oster, Sigi Holzeder

Den Hof der Familie Gadermaier als Referenz heranziehend, transformiert dieses Projekt die traditionelle Bauform des Vierseithofes in eine moderne Architektursprache. Das Ausloten der Grenzen des Holzbaus war dabei ebenso stetige Herausforderung wie der Nachweis, dass auch komplizierte, polygonale Formen in Holz kostengünstig umsetzbar sind. Denn obwohl keine Wand gerade zu sein scheint ist die statische Struktur denkbar einfach. Die Aussteifung erfolgt über die Außenwände und schubsteifen Dachelemente. Und auch die Elementierung stellt kein Problem dar. Beide Gebäude können komplett vorgefertigt werden.





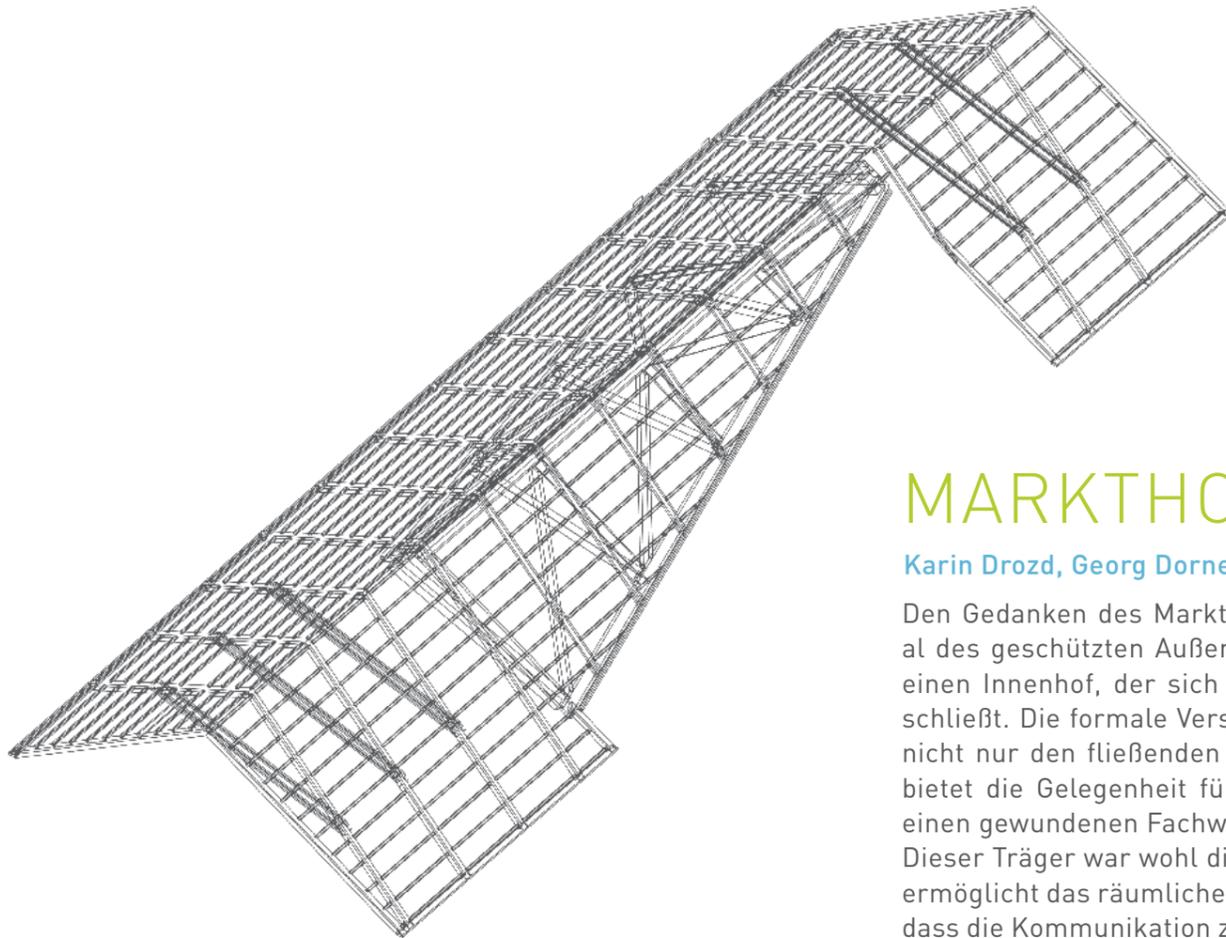
Begutachtung des Tragwerkmodells



## BIOMALL

Uli Witzmann, Anton Oster,  
Karl Niedermayr

Das Auge isst mit, diesem Motto folgend wird bei diesem Projekt auch dem Käuferlebnis Aufmerksamkeit gezollt. Im Zusammenspiel mehrerer Baukörper entsteht im Innen- wie im Außenbereich ein anspruchsvolles Raum- und Funktionsprogramm. Die leichte, lichte Markthalle mit Verteilerfunktion, ein um ein Halbgewölb versenkter Lehmkeller, darüber liegend die Restauration mit freiem, leicht erhöhtem Blick auf die Felder. Jeder dieser Bereiche lädt mit seinen sinnvollen und sinnlichen Qualitäten die KundInnen zum Kosten und Verweilen ein. Vier Hauptträger durchziehen die drei zusammenhängenden Kubaturen und tragen durch die unterschiedlichen Höhenlagen zum Raumerlebnis bei. Die Aussteifung der Wände erfolgt vor allem über das geschlossene Volumen des Supermarktes. Und auch die schubsteifen Dachelemente decken nur den Supermarkt und das Restaurant. Dadurch wird die Markthalle frei gespielt, kann große Glasfassaden und eine transluzente Dachhaut erhalten. Alle Wand- und Dachbauteile sind elementiert. Die transluzente Dachhaut im Bereich der Markthalle ist ein Foliengkissendach mit integrierter Beschattung.



## MARKTHOF

Karin Drozd, Georg Dorner, Klaus Nigg

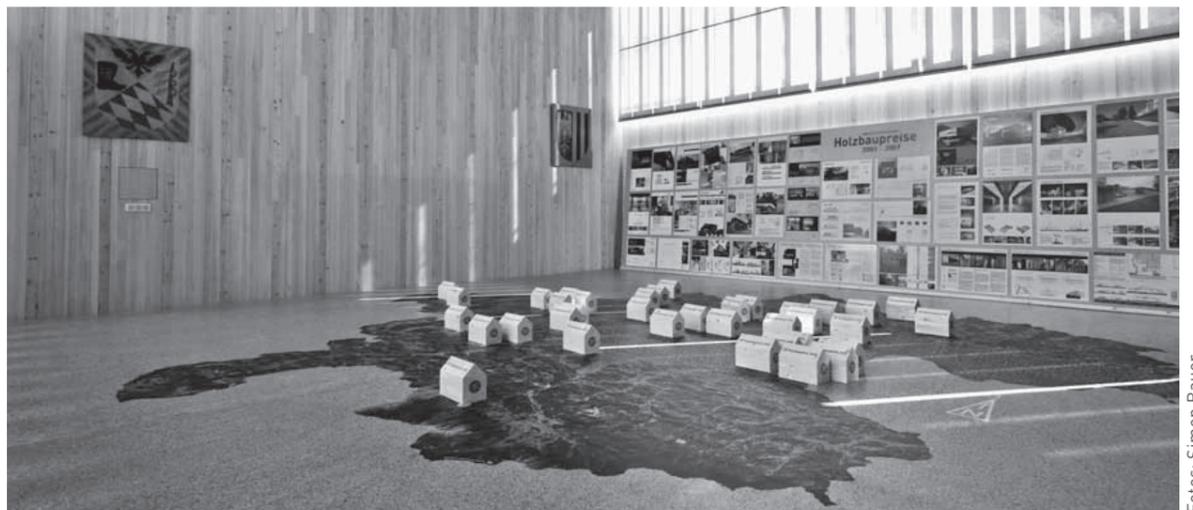
Den Gedanken des Marktplatzes folgend nützt dieses Projekt das Potential des geschützten Außenraumes und entwickelt zwischen zwei Gebäuden einen Innenhof, der sich Richtung Landschaft öffnet und Richtung Straße schließt. Die formale Verschränkung dieses Hofes mit den Hallen verstärkt nicht nur den fließenden Übergang von Innen und Außenräumen, sondern bietet die Gelegenheit für eine identitätsstiftende architektonische Geste: einen gewundenen Fachwerkträger.

Dieser Träger war wohl die größte Herausforderung an den Statiker: erst er ermöglicht das räumliche Konzept der Architektin umzusetzen. Ein Beispiel, dass die Kommunikation zwischen Architektur und Statik neue Lösungen für komplizierte Fragestellungen ermöglicht.

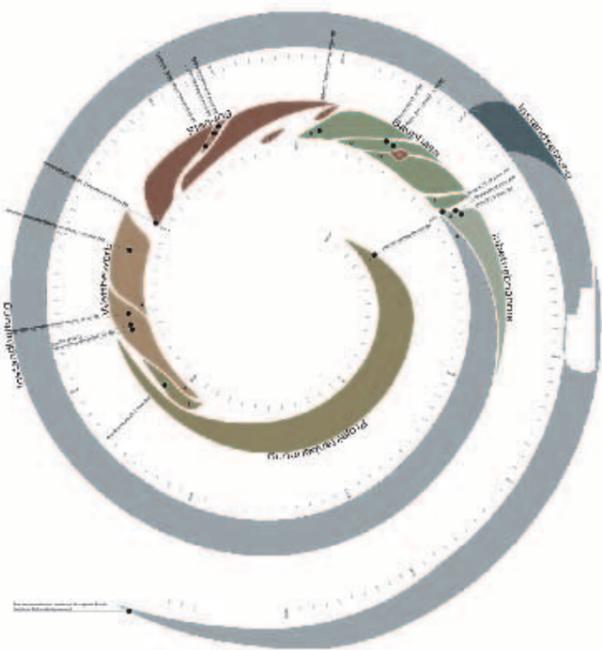
Eine Brettstapelwand, kombiniert mit einer Zellulosefaserdämmung, erfüllt überdies die hohen ökologischen Ansprüche des Bauherrn.

# BAUERNHOLZ

ANALYSE UND  
AUSSTELLUNGSPROJEKT  
AGRARIA, RIEDER MESSE



Fotos: Simon Bauer



Mit dem neuen Haus der Landwirtschaft haben die Landwirtschaftskammer Oberösterreich und der Fleckviehzuchtverband Inn- und Hausruckviertel ein innovatives Gebäude errichtet, das hochwertiger Architekturgestaltung mit Funktionalität und einer nachhaltigen Bauweise kombiniert. Die Studierenden des Lehrganges untersuchen im Rahmen eines Workshops vor Ort das Gebäude hinsichtlich folgender Punkte untersucht:

- Projektbeteiligte / Prozessablauf
- Städtebau / Landschaft / Topographie
- Erschließung /Innen / Außen
- Material / Konstruktion / Technik / Statik / Brandschutz
- Funktion / Raumprogramm / Typologie
- Architekten / Sprache / Ausdruck / Proportion / Licht / Farbe
- Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit / Energie / Ökologie

**überholz** gestaltete für die Herbstmesse Agraria ein **Ausstellungsparcourt**, der in fünf Stationen Entstehungsgeschichte, Konstruktion und die besonderen räumlichen und ökologischen Qualitäten des Hauses vorstellt. Ergänzend präsentiert die von überholz entworfene Ausstellung **holz.bau.land. OÖ** die Preisträger der Holzbaupreise 2003 – 2007 und zeigt die vielfältigen erprobten Einsatzmöglichkeiten des Baustoffes Holz.

*In Kooperation mit der Landwirtschaftskammer OÖ, proHolz OÖ und dem Möbel- und Holzbacluster (MHC)*

# FINANZEN

1. STUDIENJAHR  
2008/2009

EINNAHMEN 2008/2009		
Rücklage aus 2006/2007	€ 33.500	18%
Studienbeiträge	€ 103.000	56%
Förderungen öffentliche Hand	€ 28.000	15%
Förderungen Privatwirtschaft	€ 21.000	11%
<b>SUMME</b>	<b>€ 185.500</b>	<b>100%</b>

AUSGABEN 2008/2009		
Leitung, Organisation und Konzeption	€ 48.500	26%
Lehre	€ 78.500	42%
Raum, Instandhaltung, Buchhaltung und Overheads	€ 18.500	10%
Anschaffungen, Material, Buffet	€ 6.000	3%
Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen	€ 11.000	6%
Büro- und Nebenkosten	€ 2.000	1%
Übertrag Vorinvestition	€ 23.000	12%
<b>SUMME</b>	<b>€ 185.500</b>	<b>100%</b>

## Vorbemerkung

Der überholte Lehrgang ist in Studienjahre eingeteilt. Die Abrechnung / Budgetierung erfolgt ebenfalls nach Studienjahren. Ein Studienjahr beginnt jeweils am 1. Oktober eines Jahres und endet am 30. September des Folgejahres.

## Grundjahr Lehrgang 2008/2010

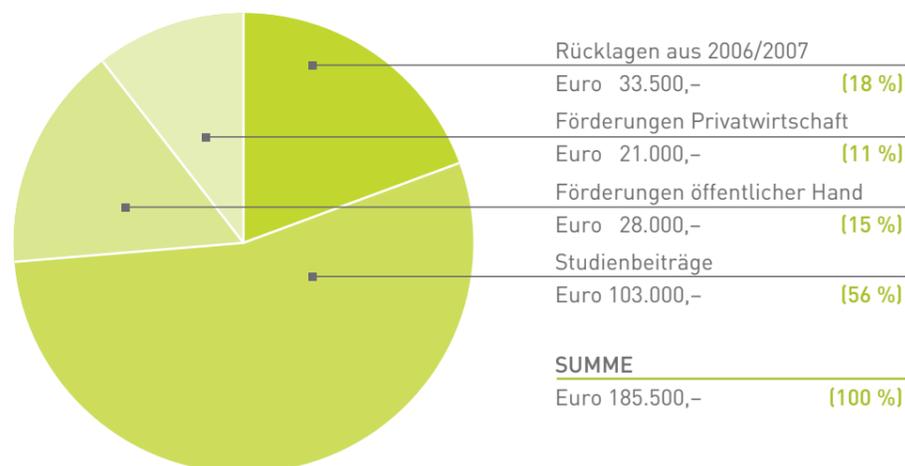
Die Finanzierung des Lehrganges basiert auf den Einnahmen durch Studienbeiträge, den Förderungen der Öffentlichen Hand (Land OÖ; LH Dr. Josef Pühringer und LR Dr. Josef Stockinger), den Förderungen der Privatwirtschaft (pro:Holz Oberösterreich, Landesinnung Holzbau), sowie Sponsoringeinnahmen.

Die Höhe der Teilnahmegebühren ist mit Eur 6.600,- / Jahr (exkl. USt.) gegenüber dem Vorjahr (Eur 4.400,-) deutlich erhöht worden. Dadurch konnte der Lehrgang gemessen an den Gesamteinnahmen einen Eigenfinanzierungsgrad von 55,5% erreichen. Gemessen an den Gesamtausgaben sogar einen Eigenfinanzierungsgrad von 63,4%.

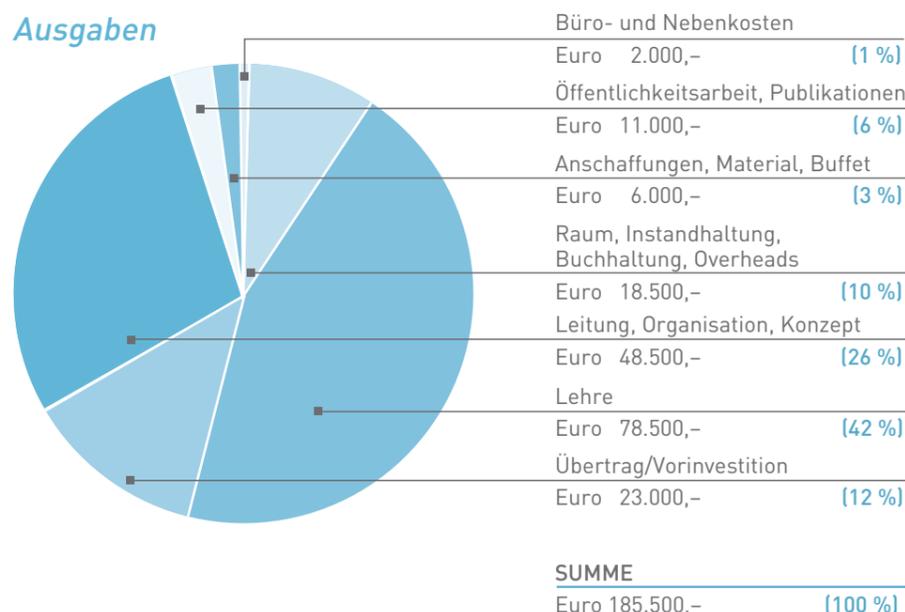
Die Ausgaben setzen sich aus den Hauptpositionen Organisation, Lehre, Infrastruktur, Anschaffungen, Öffentlichkeitsarbeit und Büro- und Nebenkosten zusammen. Ein positiver Jahresabschluss konnte durch viele Einsparungen, vor allem im Bereich Bürokosten, erzielt werden. Die Organisationskosten konnten mit 29% (gemessen an den Gesamtausgaben) gering gehalten werden.

Der geplante Übertrag von Eur 23.000,- ist eine Vorinvestition für die Bewerbung des neuen Lehrgangszklus 2010 bis 2012.

## Einnahmen



## Ausgaben

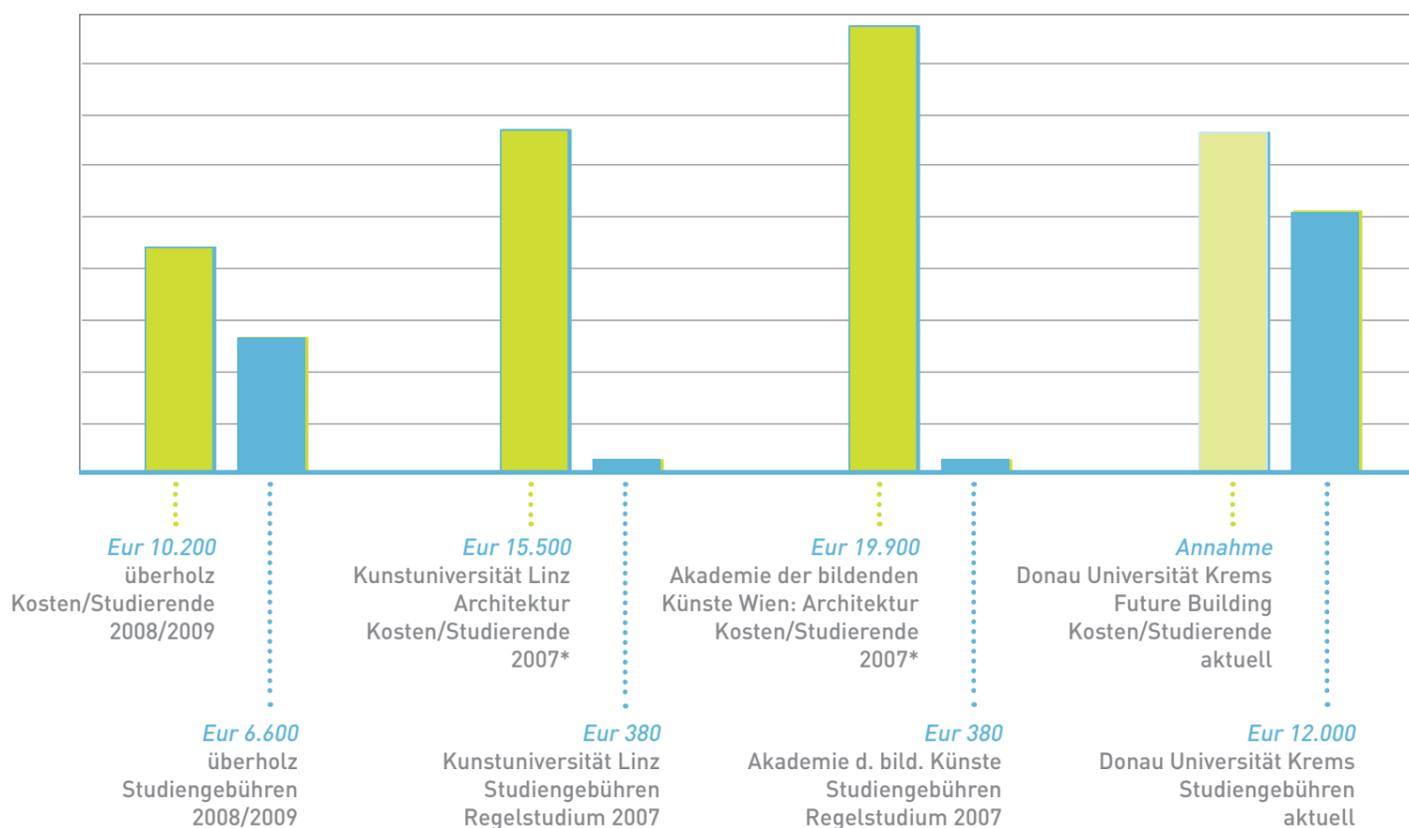


# FINANZEN

1. STUDIENJAHR  
2008/2009

## Vergleich Kosten pro Studierende/r

Im angestellten Vergleich mit Regelarchitekturstudien, die ein vergleichbares Betreuungsverhältnis aufweisen, aber auch mit anderen postgradualen Angeboten (wie dem der Donau-Universität Krems) zeigen sich die günstigen Lehrgangskosten von *überholz*.



Quellen:  
\* Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung  
\*\* [www.donau-uni.ac.at](http://www.donau-uni.ac.at)